

Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dieses Blattes für 10 Ngr. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochsbblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten; später eingehende Inserate können erst in der darauf folgenden Nummer Aufnahme finden. — Auswärts werden Inserate für die Elbzeitung angenommen in Hohnstein bei Hrn. Pesse, in Dresden in den Annoncen-Bureaux der Herren W. Saalbach und M. Rusppler, und Haasenhein & Vogler u. P. Engler in Leipzig.

№. 54.

Schandau, Mittwoch, den 6. Juli

1870.

Die Thronfrage in Spanien.

Der Versuch, Spanien einen Monarchen zu verschaffen, ist abermals vergeblich gewesen. Wochenlang haben die Cortes darüber debattirt und das endliche Resultat ist die Erklärung Prim's, daß man leider noch keinen passenden Throncandidate haben finden können, vielleicht aber in drei Monaten glücklicher sein werde. Es ist im höchsten Grade kläglich, daß ein Land, wie Spanien, das trotz seiner zerrütteten Verhältnisse denn doch noch immer eine Macht ist, die etwas in der Welt bedeutet, Niemanden zu finden vermag, der mit der Würde des Scepters auch seine Würde zu übernehmen Lust hat, allein der Grund dieser Erscheinung ist nicht darin zu suchen, daß jenes Scepter nichts Verlockendes mehr hat, sondern darin, daß die Bedingungen, welche die Macht haben, die es zu vergeben haben, an seine Uebernahme knüpfen, diejenigen, denen es angeboten worden, zurückgeschreckt haben. Uebrigens sind sie selbst nicht einig untereinander, die eine Partei begünstigt diesen Candidate, die andere jenen und alle halten sie an ihrer Wahl mit solcher Hartnäckigkeit fest, daß selbst der von den verschiedenen Parteien gewählte Gesammtauschuß es noch nicht zu einer festen Uebereinkunft hat bringen können. Es ist überhaupt verfehrt, die monarchische Form für die einzige zu erklären, die sich für Spanien eigne und dennoch keinen König zu haben, den man sofort auf den wieder aufgerichteten Thron setzen könnte. Ursprünglich waren allerdings wohl alle monarchische Parteien der Wahl des Herzogs von Montpensier günstig, allein statt ihm gleich der Nation in Vorschlag zu bringen, wollte man sich erst vergewissern, ob auch der Kaiser Napoleon an der Wahl eines Prinzen aus dem Hause Orleans keinen Anstoß nehme, und da dieser sich auf das entschiedenste dagegen erklärte, so wollten auch Prim, Dlozaga und Rivero nicht davon wissen und alle Anstrengungen der Union Liberal, die Mehrheit der Cortes dieser Wahl günstig zu stimmen, sind an dem Widerstand jener drei Staatsmänner gescheitert, wobei es ihnen sehr zu Statten kam, daß es dem Herzog nicht erglückt ist, in dem spanischen Volke eine wahre Anhänglichkeit an sich und seine Kinder zu erwecken und daß er zudem im Bewußtsein der Abneigung der Progressisten gegen seine Person und aus Furcht vor dem Widerstand der Republikaner sich in der ersten Zeit zu sehr im Hintergrund gehalten hat. Dadurch hat er die ihm günstigen Chancen verpaßt und es ist kaum wahrscheinlich, daß sie jemals wiederkehren werden, obwohl die Unionisten seine Thronbesteigung noch fortwährend im Auge behalten haben. Soll Spanien eine Monarchie bleiben, so wäre es auch jedenfalls eine vorzuziehende Combination, wenn es gelänge, den König von Portugal zur Annahme der Krone zu bewegen und trotz seiner wiederholten Weigerung scheint diese Combination am meisten ins Auge gefaßt zu sein. Prim's Erklärung, daß man jetzt lieber noch drei Monate warten wolle, wird ohne Zweifel den Sinn haben, daß man den Ereignissen, die vor Kurzem in Lissabon eingetreten sind, Zeit lassen wolle, ihre volle Tragweite zu entwickeln und da Prim dem Staatsreich Saldanha's nicht ganz fremd gewesen sein soll und französischerseits auf das Zustandekommen der iberischen Union unter dem Scepter des Hauses Coburg-Braganza eifrig hingearbeitet wird, um auf diese Weise eben so sehr die Thronbesteigung des Herzogs von Montpensier, wie die Proklamirung der Republik in Spanien zu verhindern, so darf man erwarten, daß sich in der nächsten Zeit die Anstrengungen vorzugsweise auf eine solche Lösung der Thronfrage richten werden. Es wäre allerdings die beste, die erzielt werden könnte, aber die große Schwierigkeit ist, daß die

Stimmung der portugiesischen Bevölkerung vorwiegend gegen eine Vereinigung mit Spanien ist; ersährt diese Stimmung keine Umwandlung und wagt der junge König es nicht, ihr durch die Annahme der spanischen Krone entgegenzuhandeln, in der Hoffnung, daß die Portugiesen sich später schon überzeugen werden, daß dieser Schritt keine Gefahren für die Selbstständigkeit ihres Landes involvirt, so wird man doch wohl schließlich sich genöthigt sehen, den Versuch mit der Republik zu machen. Halb und halb scheint Prim zu einem solchen bis aller schon geneigt zu sein und wenn er auch der föderativen Republik sich entgegen zeigt, die einseitliche Republik würde er wahrscheinlich acceptiren, zumal wenn Hoffnung für ihn wäre, daß er ihr erster Präsident werden könnte.

Tagesgeschichte.

Sachsen. Schandau. Es wird uns bekannt, daß die Sitzungen des Verbands der sächsischen Vorschüßvereine im hiesigen Badesaale abgehalten werden. Sie beginnen am 9. Juli früh 8 Uhr und die aufgestellte Tagesordnung ist folgende:

- 1) Bericht des Verbandsdirectors.
- 2) Bericht über die Besteuerungsfrage von Hrn. Fröhner.
- 3) Ueber die Unterstellung der Vereine unter das Bundesgesetz, vom Anwalt Hrn. Schulge-Deilisch.
- 4) Welche Grundsätze sind für die Bemessung der Beamtengehälter zu empfehlen?
- 5) Ueber die Beitragspflicht der Verbandsvereine.
- 6) Einführung der Schutzzemeinschaftsorganisation bei den Vorschüßvereinen.
- 7) Prüfung und event. Justification der Verbandsrechnung vom 1. Mai 1869 bis 30. April 1870.
- 8) Wahl des geschäftsführenden Vereins, des Ortes der nächsten Versammlung und des Deputirten zum allgemeinen Vereinsstag.
- 9) Austausch gewonnener Resultate und Erfahrungen.

Ein reiches Feld für die Rhetorik dessen, dem Sachkenntniß und Erfahrung auf diesen Gebieten zur Seite stehen! Gemeinschaftliche Spaziergänge am 8. sowohl wie 9. Juli sollen die anwesenden Gäste mit der nächsten Umgebung unseres Städtchens bekannt machen; am 10. Juli, einem Sonntage, sollen die größeren Touren unter Führung von Mitgliedern des hiesigen Vorschüßvereins begangen werden. Wünschen wir den kommenden Gästen recht schönes Wetter und freundliche Aufnahme Seitens der Bewohner Schandau's. Soeben geht uns auch ein Inserat zu, worin der hiesige Vorschüßverein diesbezügliche Einladungen erläßt.

Sonntag, den 10. Juli von Nachmittags 3 Uhr an findet in Copig-Posta die diesjährige Zusammenkunft des Ober-Elb-Sängerbundes statt. Dieselbe soll durch Festzug, Concert und Ball begangen werden. Außer den für den Massengesang bestimmten folgenden Chören: An den Sonnenschein, von Lachner, Frühlingslied von Tschirch, die Deutschen in Lyon und das Comitat von Mendelssohn-Bartholky werden sich die theilnehmenden Vereine im edlen Wettkampfe mit einander messen und durch Einzelvorträge um die Palme des Tages ringen. Der hiesige Gesangsverein „Liederkranz“ wird auch dieses Jahr mit in die Arena eintreten und hat zu diesem Behufe das Schifferlied: „Wo die Woge braust, wo der Haifisch haust“ ausgewählt.

Die preussische Besatzung der Festung Königstein ist am 1. Juli durch eine bisher in Odrig

garnisonirende Compagnie des 38. Füsilier-Regiments abgelöst worden.

Dresden. Die Generaldirection der Staats-eisenbahnen macht bekannt, daß auf dem Staatsbahnhofe zu Altschade und auf dem sächsisch-bairischen Bahnhofe zu Leipzig künftig directe Villers I. und II. Classe nach Italien, (Verona, Venedig, Bologna, Florenz, Genua, Mailand, Turin, Rom und Neapel) über die Brennerroute und zwar sowohl über Eger als über Hof ausgegeben werden, welche 30 Tage lang gültig sind und zur Unterbrechung der Reise auf allen Couponsationen und zu 50 Pfund Freigepäck berechtigen.

— Sr. Majestät der König haben für die abgebrannten Deutschen in Vera 300 Thaler, Ihre Majestät die Königin zu gleichem Zwecke 100 Thlr. zu spenden geruht.

— Nach amtlichem Ausweis kostete der Kriegsaufwand der Stadt Dresden 304,000; von dem Ertrag blieben ungedeckt 42,000 Thlr.

— Die Betriebskosten des zoologischen Gartens haben im vergangenen Jahr 19,604 Thlr. betragen, die Betriebseinnahmen 19,070.

— Die diesjährige Vogelwiese beginnt am 31. Juli und endet am 7. August. Dem Programm entnehmen wir folgendes: Montag: Beginn des Hauptschießens, Dienstag: Aufsteigen des Luftballons; Mittwoch: Schießen der Damen und Illumination; Donnerstag: großes Doppelconcert; Freitag: Feuerwerk; Sonnabend: Verrückung des Hauptschießens und Sonntag Nachmittags 4 Uhr Prämienschießen für Schützen und Gäste.

— Den Dresdener Gewerbeverein hat der Generalmajor von Kopsch, Commandant der Festung Königstein, eingeladen, die Festung zu besichtigen, den Eintritt in dieselbe unentgeltlich bewilligt und die Erlaubniß erteilt, daß die Teilnehmer den Königstein in seinem ganzen Umfange, Zeughaus etc. besuchen können. Dieses Anerbieten ist natürlich mit Dank angenommen worden und für nächsten Donnerstag eine Excursion nach Königstein beabsichtigt.

Am 27. Juni ging die 13jährige Auguste Loh aus Rathewalde mit mehreren andern Kindern nach der Bastei hin in die Heidelbeeren. Mit Pflücken eifrig beschäftigt, hörten die Begleiterinnen der Loh einen markdurdringenden Schrei und sahen dieselbe nicht mehr. Sie überzeugten sich bald, daß diese eine schroffe Felswand in den Umfelgrund hinabgestürzt sei. Die Kinder eilten so schnell als möglich nach Hause, um der Pflegemutter der Verunglückten das Geschehene mitzuthellen, fanden dieselbe aber nicht zu Hause. Unverzüglich machten sich einige Bewohner Rathewaldes auf, um der Armen Hilfe zu bringen. Nach zweifelhaftem Suchen fanden sie das Mädchen in bewußtlosem Zustande und schrecklich zugerichtet. Nicht nur, daß ihr beide Beine und mehrere Rippen gebrochen waren, sie hatte auch schwere Verwundungen am Kopfe erlitten. Der Arzt fürchtet aber namentlich die Folgen möglicher innerer Verletzungen. Das arme Kind leidet schrecklich und weiß selbst nicht, ob der Sturz Folge eines überkommenen Schwindels gewesen, oder ob sie auf der Höhe ausgeglitten und zum Fall gekommen sei.

Freiberg, 13. Juni. Der Gesammtbetrag des Ausbringens bei dem sächs. Erzbergbau belief sich im letzten Rechnungsjahre auf 2,120,785 Thaler, wovon auf das Freiburger Revier 1,845,117 Thlr., auf das Schwarzenberger Revier 255,301 Thlr. und auf Marienberger endlich 20,366 Thaler entfallen. Das sämmtliche in diesen Revieren beschäftigte Personal betrug am Schlusse des genannten Jahres 9746, bei den Stein- und Braunkohlenwerken 17,977 excl. 830 weibl. Arbeiter. Der Steinkohlenbergbau hatte in den drei Inspectionen Chemnitz, Dresden